



St. Augustinus.

Die Völker werden von seiner Weisheit erzählen, und die Kirche wird sein Lob aussprechen. *Eccli. 30.*

Nebst der Lebensbeschreibung herausgegeben von Seb. Langer in Wien

L e b e n
d e s
heiligen Bischofs und Kirchenlehrers
A u g u s t i n.

Der heilige Augustin wurde im Jahre 354 zu Tagast, einer Stadt in dem Lande Numidien, in Afrika geboren. Sein Vater hieß Patrizius und seine Mutter war die heilige Monika. Seine Aeltern waren sorgfältig bemüht, ihn in allen Wissenschaften unterrichten zu lassen. Man bemerkte bald in ihm hervorstechende Geistesgaben und ungemeine Anlagen für die Wissenschaften. Er machte sehr große Fortschritte in dem Felde der Gelehrsamkeit, da ihn aber bloß die Ruhmsucht leitete, so kam er bald auf Abwege. Da er sich noch als Jüngling in der Stadt Carthago aufhielt, verfiel er in die Kezerey der Manichäer. Er zeigte auch großen Hang zur Sinnlichkeit. Seine fromme Mutter, welche dieses bemerkte, ließ nicht ab, Gott durch Thränen und Gebethe zu bewegen, daß er ihren geliebten Sohn auf den wahren Weg des Heils führen möchte, und ihre Bitten blieben auch nicht unerhört.

Eines Tages, als Augustin mit seinem Freunde Alypius allein war, besuchte sie ein Afrikaner, Namens Pontitius, der am römischen Hofe eine ansehnliche Stelle bekleidete. Er bemerkte ein Buch auf dem Tische, öffnete es und fand, daß es die Episteln des heiligen Paulus waren. Pontitius, welcher sehr eifrig im Glauben war, hörte mit Verwunderung und Freude, daß Augustin seit einiger Zeit sich mit der Lesung dieser Episteln beschäftigte. Er erzählte hierauf den beyden Freunden das Leben und die vielen Wunderwerke des heiligen Antons des Einsiedlers, welcher vor kurzem gestorben war. Diese Erzählung machte auf Augustin einen solchen Eindruck, daß eine völlige Veränderung in seiner Seele vorging. Er begab

sich hierauf in einen Garten, wo er über sich selbst nachdachte. Er schildert den damaligen Zustand seiner Seele in seinen Schriften mit folgenden Worten: »Nachdem ein ernstes Nachdenken alle meine Erbärmlichkeiten und alle Verirrungen mir zu Gemüthe führte, so fühlte ich einen großen Sturm sich in meinem Herzen erheben, dem ein Strom von Thränen folgte. Ich erhob mich, um mit mehr Freyheit zu weinen, und begab mich in einen abgelegenen Ort: ich warf mich unter einem Feigenbaum auf die Erde; da ich meine Thränen nicht mehr zurück halten konnte, so vergoß ich ganze Ströme davon, die du, mein Herr, als ein wohlgefälliges Opfer aufnahmest. Ich sprach zu dir: Mein Gott, wie lange wird dein Zorn gegen mich währen? Wie lang werde ich noch meine Besserung auf Morgen verschieben? Warum soll dieses nicht auf der Stelle geschehen? — Als bald hörte ich eine Stimme, wie die eines Kindes, das aus einem benachbarten Hause zu kommen schien und die Worte wiederholte: Tolle, lege (Nimm und lies.) Ich meinte damals, die Kinder hätten den Gebrauch, bey einem von ihren Spielen dieser Worte sich zu bedienen, und ich erinnerte mich nie, etwas ähnliches gehört zu haben. Ich hörte als bald auf zu weinen und dachte nun, ob mir Gott nicht befehle, die Episteln des heiligen Paulus, die ich bey meinem Freunde Alypius gelassen hatte, zu öffnen und die erste Stelle, die ich aufschlagen würde, zu lesen. Ich kehrte zu Alypius zurück, öffnete das Buch und traf auf folgende Stelle: »Lasset uns ehrbar wandeln, als am Tage: nicht in Gastmählern und Trunkenheit, nicht in Schlafkammern und Unzüchtigkeiten, nicht in Haber und Eifer, sondern bekleidet euch mit dem Herrn Jesus Christus und sorget nicht für das Fleisch und seine Wollüste.«

Augustin besserte von dieser Stunde an seinen Lebenswandel, aber in Rücksicht des wahren Glaubens war er noch nicht auf dem rechten Wege. Er kam bald darauf nach Rom und wurde von da nach Mailand geschickt, um die Wohlredendheit öffentlich zu lehren. Seine Mutter, die heilige Monika, welche die Freude hatte, ihren Mann, der ein Heide war, zum christlichen Glauben zu bekehren, ruhte nun nicht eher, als bis es ihr gelungen war, auch ihren Sohn auf den Weg des Heils zu führen. Sie folgte ihm daher

nach Mailand und bath ihn, er möchte sich an den heiligen Ambrosius, der damahls Bischof daselbst war, wenden. Augustin folgte diesem Rath und wurde durch diesen heiligen und gelehrten Mann bald zu einem eifrigen Katholiken umgeschaffen. Auch empfing er von ihm im 33sten Jahre seines Alters die heilige Taufe.

Augustin kehrte wieder in sein Vaterland zurück. Untermwegs begrub er zu Ostia seine Mutter, welche in seinen Armen verschieden war. Als er in Afrika ankam, wurde er von Valerius, dem Bischof zu Hippon, zum Priester geweiht. Er stiftete hierauf einen geistlichen Orden, lebte mit seinen Ordensbrüdern in Kost und Kleidung auf gleichem Fuße und unterrichtete sie auf das sorgfältigste in der apostolischen Lehre und in dem echten Lebenswandel eines Christen. So entstand ein Orden, welcher nachher unter dem Nahmen des Augustinerordens in der ganzen Christenheit berühmt wurde.

Um das Jahr 395 wurde der heilige Augustin zum Coadjutor des Bischofs Valerius ernannt, und nach dessen Tode folgte er ihm in dem bischöflichen Amte zu Hippon. Er verwaltete die bischöfliche Würde durch 36 Jahre mit unbegrenztem Eifer. Er predigte unermüdet das Wort Gottes. Die Keger verfolgte er mündlich und schriftlich, und brachte es zuwege, daß der größte Theil von Afrika von den irrigen Meinungen der Manichäer, Donatisten, Pelagianer und anderer Keger befreyt wurde.

Er schrieb eine große Menge Schriften. Man weiß nicht, soll man mehr die große Gelehrsamkeit, welche darin herrscht, oder den Geist der Frömmigkeit, oder den herrlichen und doch zugleich gemeinnützigen Vortrag bewundern. Der größte Theil dieser Schriften ist in alle europäische Sprachen übersezt worden. Keiner von allen Kirchenlehrern ist von den Theologen so sehr benutzt und von den Layen so häufig gelesen worden, als der heilige Augustinus. Besonders geschätzt wurden zu allen Zeiten seine Bekenntnisse, ein unsterbliches Denkmahl der Demuth dieses großen Lehrers: seine Abhandlung von der Gnade, sein Werk von der Stadt Gottes, seine Briefe, seine Reden, seine Auslegungen der Psalmen u. dgl.

So groß seine Gelehrsamkeit war, so lebenswürdig waren seine Sitten. Seine Kleidung, seine Einrichtungen

in der Wohnung, alles war sehr bescheiden ohne den Anstand, den seine bischöfliche Würde forderte, zu beleidigen. Sein Tisch war sehr mäßig, und wurde immer von geistlichen Lesungen begleitet. Gegen die Armen war er so miltthätig, daß er machmahl, wenn er selbst Mangel hatte, geistliche Gefäße einschmelzen ließ, um der Nothdurft seiner Mitmenschen abzuhelfen. Sein Haus durfte keine Frauensperson betreten, ja nicht einmahl seine Schwester und seines Bruders Töchter. Kranke, Witwen, Waisen und alle, welche in Bedrängniß waren, suchte er auf. Der heilige Augustin war durch seinen Wandel, durch seine Reden und durch seine Schriften eines der größten Kirchenlichter.

Als die Vandalen Afrika mit Krieg überzogen, belagerten sie auch die Stadt Hippon. Im dritten Monath der Belagerung überfiel den heiligen Augustin ein schweres Fieber. Er merkte, daß sein Ende herannahete, ließ die Bußpsalmen neben seinem Bette anheften und bath Gott unaufhörlich, sein Herz ganz mit den Gesinnungen zu erfüllen, die darin enthalten sind. Denn er pflegte immer zu sagen, daß Niemand, und wenn er sich auch keines Vergehens bewußt wäre, ohne Buße in die andre Welt gehen solle.

Bey vollem Bewußtseyn, mitten im Gebeth, umgeben von seinen Ordensbrüdern, die er noch vorher zur Liebe, zur Frömmigkeit, und zu allen christlichen Tugenden ermahnt hatte, gab er seinen Geist auf im 72sten Jahre seines Alters. Sein Leichnam wurde nach Sardinien gebracht. Luitprand, der Longobarden König, brachte ihn mit großen Kosten an sich, und ließ ihn nach Pavia übersetzen.

Die katholische Kirche feyert sein Fest den 28sten August.

den An-
leidigen.
on geist-
so mild-
horte,
irft sei-
e Frau-
ter und
id alle,
heilige
en und

, bel-
Monath
schweres
ieß die
ort un-
füllen,
sagen,
ens be-
le.

ngeden
de, zur
mahnt
es Al-
Luit-
n Ko-
Bsten